

MÓNIKA MILLEI

**DAS WOLFGANGUS-EXEMPEL IN EINER DEUTSCHEN
PREDIGT (1749) UND IN EINEM PASSIONSSPIEL VON
SCHOMLENBERG (1760)**

Das Geschehen im Wolfgangus-Exempel

Die Geschichte der Versuchung und der Verdammnis Wolfgangus von Zulas ist in den Fastenpredigten klassifizierbar. Wolfgangus ist edel, er hat eine moralische Erziehung genossen, sein Vater hat ihn an den königlichen Hof geschickt, um ihn unterrichten zu lassen. Obwohl der junge Mann sein ganzes Leben Mutter Maria dediziert hat, konnte er den Winkelzügen des Teufels nicht widerstehen. Durch Lucretia hat Wolfgangus alle sündigen Freuden der Wollüste kennengelernt und hat ein sittenloses Leben mit der jungen Frau begonnen. Trotzdem ist Jesu Christi Wolfgangus erschienen, um ihn an seinen Vorsatz zu erinnern, dass er sein Leben dem Dienst Gottes geweiht hat. Wolfgangus hat jedoch die Ermahnungen missachtet und seine Seele ist zusammen mit Lucretia in die Hölle gekommen.

Während meiner Forschungen habe ich vier Postillen aus dem 18. Jahrhundert gefunden, die das Wolfgangus-Exempel verarbeitet haben. In der Postille von Carolo Bovio¹ aus dem Jahr 1737 befinden sich muttersprachliche, italienische Texte, in einem anderen Buch² aus dem selben Jahr sind Übersetzungen spanischer Predigten zu lesen. Don Joseph Ferdinand Maria Koller hat 1760 seinen Band³ mit dem Wolfgangus-Exempel herausgegeben, das zu den Fastenpredigten gehört.

In dieser Studie analysiere ich die Exempel-Predigt des Augustinermönches Marcellino Pfalzer (1706–1793), der in einem Kloster im bayerischen Rottenbuch gelebt hat. Der Text wurde für den 1. Sonntag (Invocavit) der Fastenzeit geschrieben und ist in dem Buch *Herrliche Zur Tugend und Buß anreizende Beyspihl, Das ist Kurtze, und lehrreiche Exempel-Predigen Auf alle Sonn- und Feyertäg Der Heil. Fasten: In Sechs Theil oder Jahr-Gäng Eingerichtet* zu finden.⁴

Die Grundlage meines Vergleichs ist das Passionsspiel mit dem Titel *Actio Tragoedico-Parascevica conta Faedum carnis peccatum*, das am 4. April 1760, am Karfreitag in dem Franziskanergymnasium von Schomlenberg aufgeführt wurde. Der Text ist in dem Buch *Ferences iskoladrámák III.* zu lesen, das im Jahr 2021

¹ BOVIO 1737, 51–55.

² BARZIA–ZAMBRANA 1737, 554–555.

³ KOLLER 1760, 115–129.

⁴ PFALZER 1749, 491–503.

herausgegeben wurde.⁵ Das Drama ist wahrscheinlich das Werk des Franziskaner-Lehrers Péter Sánta (†1802).⁶

Ich habe die anderen drei Exempelverarbeitungen⁷ nicht analysiert. In dem Passionsspiel von Schomlenberg habe ich mich nur auf das Wolfgang-Exempel fokussiert (Szenen 1, 3, 5, 7, 9, 11 und 13)⁸, mit der Leidensgeschichte Jesu Christi habe ich mich nicht beschäftigt (Szenen 2, 4, 6, 8, 10, 12 und 14–17).

Definition des Exempels und die Eigenschaften des Schomlenberger Passionsspiels und der Predigt durch konkrete Beispiele

Das Exempel

Das Wolfgang-Exempel entspricht vollkommen den Besonderheiten der Gattung: Das Exempel ist eine kurze epische Geschichte, die eine moralische Wahrheit enthält. Ihr Thema verlebendigt die Probleme der gewöhnlichen Menschen, deshalb sind ihre Helden auch alltägliche Personen, selten Jesu Christi und Mutter Maria. Die Geschichte ist ereignisreich und bewegt, benutzt keine langen Beschreibungen und Charakterisierungen. Das Exempel fasst sie kurz zusammen und beschreibt wegen des Kontextes nur das Notwendigste.

Die Betonung im Exempel liegt auf dem Geschehen und auf der daraus entspringenden moralischen Lehre, deren Ziel die Erziehung und Belehrung ist. Deshalb ist die Betonung ernsthafter, aber zum leichteren Verstehen lässt sie auch gelöste Laune zu.

⁵ *Ferences iskoladrámák III.* 2021, 611–709.

⁶ Die Inhaltszusammenfassung des Passionsspiels aus dem Jahr 1760 wurde von Árpád Fülöp (FÜLÖP 1897, 26.) und Norbert Medgyesy S. (MEDGYESY S. 2019, 166.) veröffentlicht. Der Titel und der Vortrag wurden von Vazul Bándi (BÁNDI 1896, 289.), Endre Angyal (ANGYAL 1940, 12, 489.), Márta Zsuzsanna Pintér (KILIÁN–PINTÉR–VARGA 1992, 57–58, nr. 47; PINTÉR 1993, 119, nr. 43.) und Erzsébet Muckenhaupt (MUCKENHAUPT 1999, 114–115, nr. I. 26.) erwähnt. In seiner Monographie hat Norbert Medgyesy S. die biblischen Quellen zu den Szenen des Stückes aufgezählt, die Maria- und Judasszenen systematisiert und eine Strophe des Judas-Jammers veröffentlicht (MEDGYESY S. 2009, 70, 71, 130, 133–135, 154, 261–262, 270, 355–363, 372. <https://edok.gyorikonyvtar.hu:443/hu/book/-/record/kkmk3007969>) (01. 09. 2021.).

⁷ Der Text von Carolo Bovio, Don Jos. Ferd. Maria Koller und Josepho de Barzia und Zambrana.

⁸ Die schomlenbergische Handschrift benutzt die Namensform Wolfgangus, die gedruckte Exempel-Predigt die Namensform Wolfgangus. In dieser Arbeit benutzen wir die Buchstaben V/W, die für die entsprechende Quelle gegeben sind.

Die Exempel spielen in der Entwicklung der Volkskultur eine wichtige Rolle, diese Geschichten verbreiten sich von Mund zu Mund, so verändern sie sich ständig und begünstigen die Geburt neuer Geschichten.⁹

Zahlreiche Exempel befinden sich sowohl in den Schriften der Kirchenliteratur als auch in der Traktaten- und Predigtenliteratur. Letztere gehören hauptsächlich zum Schaffen der Jesuiten, deren Hauptziel immer die Unterstützung einer moralischen These war, die dem Leser bestimmte Taten empfiehlt und verbindliche Kraft zur Bestimmung erfordert. Deren Ausgangspunkt können ein bzw. mehrere biblische oder andere Zitate, eine moralische These und ihre kurze Analyse sein. Daran knüpft die Erzählung selten direkt, eher indirekt an. Ein treffendes Beispiel für die indirekte Lehre ist das folgende Zitat aus der Predigt von Pfalzer: „habe gute tiefe Wurzel gewonnen, daher auch der erwünschte Frucht mit seiner Zeit unfehlbar erfolgen werde.“¹⁰

Die Beziehung zwischen der angeführten Geschichte und der Aussage erzeugt eine auf äußeren Parallelen basierende, eigenmächtige Allegorisierung. In den länger darstellenden Geschichten sind häufig Dialoge zu lesen.¹¹

Die Predigt

Obwohl das Ziel des Pfarrers durch die Kommunikation die Vermittlung der moralischen Normen der Religion ist, die zum Teil einen ernsthaften Ton verwendet, soll die Predigt der Gesittung und Sprachfähigkeit der Zuhörer angepasst sein, damit sie aufnahmefähig ist. Im 18. Jahrhundert spielt die Muttersprache auch eine große Rolle im Leben der Alltagsmenschen: statt lateinischer Predigten gewinnen muttersprachliche Texte an Popularität. Sowohl die Versammlung von Marcellino Pfalzer als auch andere Bücher wurden auf Deutsch geschrieben, die ich während der Forschung gefunden habe.¹²

Wegen der Redeweise und der Rhetorik der Predigten konnte man am effizientesten mit Exempeln neue Kenntnisse vermitteln. Das Ziel der Predigten war nicht nur das Verstehen der Dogmen, sondern auch das Umsetzen der Lehre im alltäglichen Leben.¹³

⁹ *Magyar néprajzi lexikon*. Főszerk. ORTUTAY Gyula. Budapest: Akadémiai Kiadó, 1977–1982. letzter Aufruf: 13. Dezember 2021. <http://mek.niif.hu/02100/02115/html/4-560.html>

¹⁰ PFALZER 1749, 494.

¹¹ TÜSKÉS 1992, 133–151.

¹² In den Sammlung von Barzia und Zambrana aus dem Jahr 1737 kann man Übersetzungen von spanischen muttersprachlichen Predigten lesen, also im Fall dieses Buches ist die Benutzung der Nationalsprache auch wichtig.

¹³ IANCU 2011, 94–97.

Die Schrift von Pfalzer ist seit dem Spätmittelalter dramatisch, enthält also Monologe und Dialoge. Neben den indirekten Lehren wirft sie Fragen auf, die die Predigt beantwortet. Als Wolfgangus am königlichen Hof sein neues Leben beginnt, kommt die Frage auf, was er unter neuem Leben versteht und die Predigt erklärt dies lang.¹⁴

Die Predigt demonstriert wenige Charaktere, diese sind Wolfgangus, Lucretia, der Präzeptor, Amicus, der Vater und die Teufel. Die Teufel haben keine konkrete Zahl und bekommen keine so direkte Rolle wie im Passionsspiel, bei dem insgesamt 71 Darsteller eingesetzt wurden. Die Charaktere treten auf,¹⁵ aber lange Dialoge gibt es im Text nicht.

Die Exempel-Predigt benutzt mehrere Allegorien und Metaphern, ein Beispiel ist: „Das Saltz ist gut, sagt der Heil. Chrysostomus, das Fleisch, wann es noch frisch ist, zu erhalten; wann es aber schon lang gelegen, und schmeckend ist, so hilfft das Salz nichts mehr“,¹⁶ was auf die Tatsache verweist, dass Christi Wolfgangus erscheint und ihn bekehren möchte, der junge Mann aber schon so sündig ist, dass man ihm nicht mehr helfen kann. Neben dem Beispiel des Salzes wurde die Sünde mit dem Krebs verglichen: wenn sich die Krankheit im Körper verbreitet, gibt es keine Medizin, die hilft. („Ein frische Wunde, sagt der Heil Bonaventura, die laßt sich curieren und heylen, wann aber schon der Krebs darzu geschlagen, und sie veraltet, so ist alle Medicin umsonst.“)¹⁷ Die Sünde wurde als Krankheit beschrieben und die Heilung dieser ist sehr schwer oder ausgeschlossen.

Das Passionsspiel von Schomlenberg

Die Passionsspiele kann man als die Wiege des ungarischen muttersprachlichen Schauspiels bezeichnen; die Studenten des Franziskanergymnasiums in Schomlenberg haben zwischen 1721 und 1785 jedes Jahr am Karfreitag ein Passionsspiel vorgetragen, das ihre Lehrer geschrieben hatten. Diese Mysteriendramen wurden in gedichtlicher Form, in der Muttersprache, mit mehreren Darstellern aufgeführt. Die Handlung wurde mit Dialogen entfaltet, ihre allegorischen Figuren demonstrierten theologische Fragen und beschäftigten sich mit den ewigen Gewissensproblemen. Das Passionsspiel verarbeitet die Leidensgeschichte Christi und zwar in mehreren Aufzügen mit jeweils mehreren Szenen. Deren Ziel ist einerseits das Schuldgefühl bei den Zuschauern zu wecken und an Buße zu reizen,¹⁸ andererseits die Kinder mit

¹⁴ PFALZER 1749, 493.

¹⁵ Jesu Christi erscheint Wolfgangus und möchte ihn bekehren.

¹⁶ PFALZER 1749, 499.

¹⁷ Ibid.

¹⁸ MEDGYESY S. 2019, 19–24, 148–157.

dem religiösen Leben bekannt zu machen.¹⁹ Der Arbeitsprozess vor der Aufführung, also das Drehbuch zu lernen und zu probieren ist schon der Lehrstoff, damit man geschichtliche, religiöse, mythologische, sprachliche und philosophische Kenntnisse vertieft.

Die Geschichte aus dem Jahr 1760 läuft in zwei parallelen Handlungssträngen, die paarigen Szenen verarbeiten die Leidensgeschichte von Christi, die unpaarigen aber das Wolfgangus-Exempel. Auf der Bühne tritt Wolfgangus als negatives Beispiel auf, das Drama erzählt die Geschichte, die Lehre der Schrift wird im Epilog zusammengefasst. Im Passionsspiel kommen mehrere Darsteller vor, die auf eine – seit dem Spätmittelalter benutzte – dreistöckige Bühne treten. Die allegorischen Teufelfiguren bekommen auf der untersten Ebene Platz, was auf die Nähe der Hölle verweist. In der Mitte spielen die sterblichen Alltagsmenschen und oben die allegorischen Engelfiguren, weil sie Gott nahe stehen.

Die Figuren

In der Predigt hören wir den vollständigen Namen der Hauptfigur, Wolfgangus von Zula, das Passionsspiel benutzt nur den Vornamen. Seine Geliebte, Lucretia und Jesu Christi werden ebenfalls namentlich erwähnt. Außerdem bekommt Amicus, der gute Freund eine wichtige Rolle in beiden Texten. Als Wolfgangus zur Verdammnis verurteilt wird, beginnt Amicus sofort zu beten und bereut seine Sünden.

Im Passionsspiel erhalten mehrere Figuren detaillierte Aufgaben: der Vater von Wolfgangus ringt mit sich, ob er seinen Sohn an den königlichen Hof schicken soll. Der Präzeptor rät ihm ab, aber die Teufel ermutigen den Vater Wolfgangus gehen zu lassen. Ein Dialog findet zwischen dem Vater und dem König statt: der König empfängt Wolfgangus mit Freude, weil er talentierte, junge Männer gern lehrt. („A te fiaskadott örömet be veszem, / S több iffiak kőze őtőt helyhesztetem, / Mert az illyenekben vagon nagy örömem, / Ő tanításokra nagy úgyekeztem.”)²⁰

Den größten Unterschied zwischen den zwei Texten kann man in der Rolle der Teufel beobachten: in der Predigt erscheinen sie indirekt bei der Versuchung, aber im Passionsspiel treten sie fast in allen Szenen auf. In der Predigt erscheinen sie nur am Ende der Schrift, und es sind mehr Teufel als im Passionsspiel, aber man erfährt ihre Namen nicht. In der ungarischen Schrift sind die Teufel allegorische Figuren, die die einzelnen Sünden verkörpern: Mundus ist die Profanität, Caro ist die Lieblichkeit, Voluptas ist die Wonne, die Teufeln verkörpern die unterschiedlichen Gefühle.²¹

¹⁹ MEDGYESY S. 2009, 55.

²⁰ *Ferences iskoladrámák III.* 2021, 641. Reihe 731–734.

²¹ MEDGYESY S. 2019, 166.

Die Erzählung

Ich habe die Handlung der zwei Texte in 6 Teile gegliedert, so kann ich sie parallel betrachten:

1. Herkunft und Bildung von Wolfgangus
2. Wie und warum ist er an den königlichen Hof gekommen und wie sind seine ersten zwei Jahre dort verlaufen?
3. Das Auftauchen von Lucretia
4. Das Erscheinen von Christi
5. Der Besuch bei Amicus
6. Die Verdammung von Wolfgangus und Lucretia

Herkunft und Bildung von Wolfgangus

Man kann mehrere Ähnlichkeiten und Unterschiede sowohl in der Erzählung der zwei Texte, als auch in der Persönlichkeit der Figuren feststellen. In der ersten Szene der zwei Schriften lernt man Wolfgangus, seine Herkunft, seine Familie und seine Bildung kennen. Wolfgangus von Zula kommt aus einer gottesfürchtigen, adeligen Familie, er bekommt eine religiöse Bildung. Er lernt sehr gut, alle setzen Hoffnung in ihn. Eine Abweichung fällt darin auf, wie Wolfgangus der Religion gegenübersteht. Im Fall des Passionsspiels von Csíksomlyó möchte der Vater Gott danken, wie gut er ist und bietet Mutter Maria seinen einzigen Sohn an. („Elsöbben is azert oskolaba adom, / Te tiszteletedre majd megtánítatom, / Boldogságos Szüznek ötet bé ajállom, / És aszent Isteni felelemben tartom.”)²² Das Stück betont mehr, worauf Wolfgangus achten soll. Der Präzeptor sagt, dass sich Wolfgangus vor zwei Dingen hüten soll: vor schlechter Gesellschaft und vor der Sünde. („Tegedet pediglen, jo iffiu, kérlek, / Arossz társaságot, mint kigyot, kerüllyed, / Bünnek undokságát, mint ördögöt, féllyed, / Hogy ördög kezébenne essék alelked.”)²³ Im Fall der Predigt sagt der Präzeptor gar nichts, in diesem Text lernt Wolfgangus eifrig, meistens Grammatik und Andacht, („[...]den kleinen unschuldigen Wolfgang in der Grammatic, in guten Sitten und besonders in der Andacht gegen der seeligisten Mutter Gottes emsigist zu unterweisen”)²⁴ er interessiert sich gar nicht für weltliche Eitelkeiten. In der Predigt bietet sich Wolfgangus der Mutter Maria an. („[...]Hertz und Seel waren allein angeheftet an seiner einig geliebten Jungfräulichen Mutter Maria”)²⁵

²² *Ferences iskoladramák III.* 2021, 619. Reihe 171–174.

²³ *Ibid.*, Reihe 240–243.

²⁴ PEALZER 1749, 492.

²⁵ *Ibid.*, 493.

Wie und warum ist er an den königlichen Hof gekommen und wie sind seine ersten zwei Jahre dort verlaufen?

Man kann Unterschiede auch in der nächste Szene beobachten, die das Ankommen von Wolfgangus an den königlichen Hof vorstellt. Der deutsche Text betont, dass der Junge in Ofen, der Stadt der Könige, angekommen ist. („als er das 14 Jahr seines Alters erreicht hatte, seine Elteren in die Stadt Buda, oder Ofen, so die Wohnstadt der Königen in Ungarn ware“)²⁶ In der Predigt denken die Eltern von Wolfgangus, dass sich der Junge am königlichen Hof besser entwickeln kann, deshalb schicken sie ihn zum König. („der Wunsch deiner hochadelichen Elteren nach Genügen erfüllt werde“)²⁷ In diesem Text kann man über konkrete Versuchung nichts lesen. Im Passionsspiel wiederum bekommen die Teufel eine betonte Rolle. Sie wissen, dass Wolfgangus klug ist und sein ganzes Leben Mutter Maria geschenkt hat, („Megis Wolfgangustol en ugy meg vettettem, / Hogy nem is nézheti szép, ékes szemellyem, / Ugy meg húlt ő benne azen szeretetem, / Nem bizom, hogy légyen benne semmi részem.“)²⁸ daher begeht er keine Sünden. So suchen sie seinen Vater auf. Er soll Wolfgangus an den Hof schicken, damit er sich besser entwickeln kann. („Jovallom azert, hogy Udvarba el külgye, Király eleibe hammar be szentellyed“)²⁹ Der Vater zweifelt, er hat Angst, dass sein Sohn vom rechten Weg abkommen könnte, deshalb spricht er mit dem Präzeptor. Dieser rät von dem Unterfangen ab. („Azért kérlek teged a’ te Istenedre, / Ne külgyed fiadot vetkek Tengerébe“)³⁰ Die Teufel erscheinen wieder und trösten den Vater, der endlich Wolfgangus an den Hof reisen lässt.

Die ersten zwei Jahre am königlichen Hof wurden in beiden Texten gleichermaßen beschrieben: der König freut sich auf den Jungen, Wolfgangus lernt zusammen mit den anderen adeligen Jungen. Am Anfang hat er alles, den Großteil seines Tages betet er, bis er Lucretia kennenlernt.

Das Auftauchen von Lucretia

Beide Texte beschreiben das Kennenlernen von Wolfgangus und Lucretia gleichermaßen: Lucretia schreibt Wolfgangus einen Liebesbrief über ihre körperliche Zuneigung. Wolfgangus möchte Lucretia persönlich kennenlernen, so fängt ihre dreijährige, sündige Beziehung an. Das Passionsspiel schreibt darüber, dass die Teufel Lucretia bitten Wolfgangus zu verführen, wofür die Unzucht die beste Sünde

²⁶ PFALZER 1749, 493.

²⁷ Ibid., 493.

²⁸ *Ferences iskoladrámák III.* 2021, 625. Reihe 342–345.

²⁹ Ibid., Reihe 422–423.

³⁰ Ibid., Reihe 527–528.

ist. („Kedves Lucretiam, farkast ha meg csalnád, / Bizonyyal mitőlunk lene nagy koronád, / Ha a bujasagra ótott rea hozhatnád.”)³¹ Das kann man in der Predigt nicht lesen. Danach wird Wolfgangus in beiden Texten von mehreren Personen ermahnt, dass er seine Sünden bereuen soll. In der Predigt exkommuniziert ihn seine Gesellschaft, aber der Junge hört nicht auf sie. Deshalb schickt der König Lucretia ins Kloster, aber sie entkommt und das Liebespaar fährt in ein anderes Land, wo sie wie Verheiratete zusammen leben können. Im Passionsspiel kann man lesen, dass das Land, wohin sie fahren, Deutschland ist. („Alattomba szőkjűnkel német országba”)³²

Das Erscheinen von Christi

Jesu Christi erscheint Wolfgangus in einer Vision, um ihn zu veranlassen, Lucretia zu verlassen und zu Maria zurückzukehren. Hier kann man einen anderen Unterschied beobachten: im Passionsspiel erschien Jesu allein, aber in der Predigt steht neben Christi auch Maria. (Jesus dein liebevoller Bruder; ist nicht diese dein liebevolle Mutter Maria”)³³ Die Teufel bekommen im Passionsspiel wieder eine größere Rolle: Wolfgangus hört auf Jesu und möchte sich bekehren, aber der Teufel meint, er sei noch jung und könne seine Sünde später bereuen. („Hiszem, iffju vagy még sokaig elhecz, / Penitentiara akar mikor mehecz, / Hiszem egy szoval is contriciat tehecz, / Melyel búneidert eleget fizethecz.”)³⁴

Der Besuch bei Amicus

Diese Szene beschreiben beide Texte genauso: Wolfgang und Lucretia wurden zu Amicus eingeladen, aber die Frau beklagt sich über Schmerz in ihrem ganzen Körper und bleibt zu Hause.

Amicus freut sich auf Wolfgangus, bewirtet ihn mit Wein, danach legen sie sich schlafen.

Die Verdammung von Wolfgangus und Lucretia

In den zwei Texten sind Wolfgangus und Amicus unterschiedlich aufgewacht: im Passionsspiel ist ein Engel, sein Schutzengel erschienen und bittet Wolfgangus sich zurück zu Maria zu bekehren. („Kelly fel már, mély álmadbol s világ hivságibol,

³¹ *Ferences iskoladrámák III.* 2021, 652. Reihe 967–969.

³² *Ibid.*, 660. Reihe 1161.

³³ PEALZER 1749, 498.

³⁴ *Ferences iskoladrámák III.* 2021, 662. Reihe 1225–1228.

en Wolfgangusom, / Serkeny fel már, mert pokol vár, egyetlen egy alakom!”)³⁵ In der Predigt dagegen hat das Haus ein großes Erdbeben erschüttert, („Da sie in dem ersten Schlaff waren, wurde das Haus mit einem dermassen erschrecklichem Erdbidem erschüttert”)³⁶ worauf beide Jungen aufgewacht sind. In beiden Texten wurde klar, dass das Endurteil naht, aber die Jungen haben unterschiedlich reagiert: Amicus hat zu Gott gebetet und hat seine Sünden bereut, Wolfgangus hat Lucretia gerufen.

Der Unterschied beginnt hier: im Passionsspiel erscheinen die Teufel mit der leidenden Lucretia. Sie haben bekommen, was sie wollten, sie konnten Wolfgangus zur Sünde verleiten, deswegen muss er mit der üppigen Lucretia und mit fünf Dämonen in die Hölle hinabsteigen, wo sie ewiglich leiden werden. („Mit keshódúnk itten, vessük apokolba, / Hadd kenlodgyék ottan a kénkőves toba”)³⁷ In der Hölle verwünscht Wolfgangus sein ganzes Leben und dremmelt, wenn er ein neues Leben bekommen könnte, würde er keine Sünde mehr begehen. („Csak egyszer s ne többször, / Kegyelmet nyernék, / S meg szabadulnék, / Sőha többbe en nem vétenék”)³⁸

Wiederum beschreibt die Predigt die Szene ausführlicher, als eine Vision und die Teufel erscheinen jetzt zuerst. Das Haus hat ein Erdbeben erschüttert, wo die zwei Jungen geschlafen haben, dann sind Trompeten und schreckliche Stimmen zu hören, („Der Erdbidem hatte kaum nachgelassen, hörten sie einen Trompeten-Schall und ein fürchtliche Stimm, als eines Herolds”)³⁹ mehrere Teufel erscheinen. Wolfgangus hat noch die Möglichkeit seine Sünden zu bereuen, aber er betet nicht. („es ist noch Zeit vorhanden, solchem Unfehl zu entgehen; falle dann jetzt gleich auf deine Knye nider, bitte Gott, den du so oft beleydiget, um Verzeihung, bereue, und beweyne ernstlich dein bisher zugebrachtes Leben, und seye versichert, du wirst Gnad, und Barmhertzigkeit erhalten”).⁴⁰ Einer der Teufel bringt eine schwarze Flagge, im Raum machen sie Platz für eine feurige Bahre und ein höllischer Geist mahnt, dass der Tag des Endurteils gekommen ist. („Unterdesen stehet schon die höllische Bahr völlig in der mitten des Saals, da ruffet ein höllischer Geist mit lauter Stim: diß ist die Gerechtigkeit, welche der allmächtige GOTT”).⁴¹ Auf der Bahre liegt Lucretia und schreit im Leid. Die Teufel legen Wolfgangus auch auf die Bahre und steigen mit den beiden in die Hölle hinab, wo das Liebespaar mit den anderen Sündern zusammen leiden wird. („legten ihn zu Lucretia in die feurige Bahr, und fahrten darmit ohne

³⁵ *Ferences iskoladrámák III.* 2021, 672. Reihe 1433–1434.

³⁶ PFALZER 1749, 500.

³⁷ *Ferences iskoladrámák III.* 2021, 674. Reihe 1481–1482.

³⁸ *Ibid.*, 675. Reihe 1503–1506.

³⁹ PFALZER 1749, 500.

⁴⁰ *Ibid.*, 501.

⁴¹ *Ibid.*, 501.

weiteren Verschub der Höllen zu, allwo beyde zur billichen Straff, allen Sünderen aber zu heylsamem Gewarnung in alle Ewigkeit mit unerdencklichen Peynen werden gequälet werden“)⁴²

Zusammenfassung

Die Lehre kann man bei beiden Texten am Ende der Schriften lesen. Im Fall des Passionsspiels fasst der Epilog zusammen, in der Predigt gibt es eine kurze Zusammenfassung der Geschichte und danach wird daraus die Lehre gezogen. Das Hauptanliegen in beiden Texten ist, beim Publikum Buße und Pönitenz zu erregen und sie mit dem negativen Beispiel von Wolfgangus und Lucretia zu bitten, ihre Sünden (zuerst die Sünde der Unzucht) zu bereuen und sich zu besinnen.

Der Aufbau der zwei Geschichten ist ähnlich, die Ereignisse kommen in der gleichen Reihenfolge, es gibt keine Extraszenen und es fehlen auch keine Szenen. Man kann sechs verschiedene Szenen beobachten: die Herkunft von Wolfgangus, das erste Jahr am königlichen Hof, das Kennenlernen mit Lucretia – jede dieser Szenen ist gleich wie die anderen Szenen formuliert: mehrere Personen ermahnen Wolfgangus, er beginnt mit Lucretia in Deutschland ein neues Leben, und der Besuch bei Amicus. Die Unterschiede zeigen sich in erster Linie darin, dass die Teufel im Passionsspiel von Csíksomlyó eine größere Rolle bekommen. Sie versuchen zuerst den Vater, dann Wolfgangus durch Lucretia, anschließend wieder Wolfgangus nach dem Erscheinen von Christi. Bei der Verdammnis erscheinen die Teufel wieder unterschiedlich. Man kann mehrere Unterschiede im Detail der zwei Texte und in der Persönlichkeit der Figuren feststellen: Wolfgangus steht der Religion gegenüber, der Vater reagiert unterschiedlich auf das Fortschicken von Wolfgangus an den königlichen Hof, und in der Predigt erscheint neben Christi auch Maria.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es im Wolfgangus-Exempel in der deutschen Predigt von 1749 und in dem Passionsspiel von Csíksomlyó aus dem Jahr 1760 sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede gibt, aber das Ziel der zwei Schriften ist gleich: die Ermahnung des Publikums, die Sünde der Unzucht zu vermeiden und die Bekehrung. Die Pfalzer-Rede ist eine dramatische Predigt mit wenigen Charakteren (insgesamt 5 konkrete Personen und die Teufel). Das Passionsspiel von Schomlenberg – das 11 Jahre später geschrieben wurde – ist schon ein entwickeltes, inszeniertes, ein ganzes theatralisches Stück mit Prolog, Epilog, 18 Szenen und 71 Charakteren. Das Exempel erreicht sein Ziel mit der Benutzung der beiden Gattungen. Wegen der Aussage ist die schomlenbergische Aufführung auch eine einzigartige Predigt, die auf die spätmittelalterlichen Wurzeln

⁴² PFALZER 1749, 501.

der schomlenbergischen Mysterienspiele verweist. Zwischen der Exempel-Predigt von Pfalzer und dem schomlenbergischen Passionsspiel kann man keinen direkten filologischen Kontakt voraussetzen, beide Schriftsteller haben herkömmliche literarische Topos innerhalb ihrer Möglichkeiten und Methoden aufgearbeitet.